

66 Jahre auf dem Thron.

Wien, 2. Dezember. (W. I. B.) Die „Abendpost“ widmet dem heutigen 66jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs einen Festartikel...

steigungstage des Kaisers haben hervor, daß ein unzerreißbares festes Band herrscher und Völker umschlinge...

Grundzüge der Verdeutschung.

Endlich befinnt sich das deutsche Volk auf die Geschmackslosigkeit der Fremdwörter. Hoffentlich hält die Wirkung an...

- 1. Sei überzeugt, daß die Verdeutschung Nachdenken, Geduld und weite Umschau verlangt. Gerade, weil die Lateinerei eine unbewußte Seuche unseres deutschen Gehirns ist...

4. Sei nicht gar zu peinlich und ängstlich wegen etwaiger Mißverständnisse. Die Umstände ergeben gewiß, ob ich mit der „Karte“ den Personalausweis, das Theaterbillett oder Legitimationspapiere meine, ob „Rad“ Fahrrad, „Machinenrad“ usw. bedeutet...

5. Suche Neuwörter mit den Endungen „heit, feit und ung“ zu vermeiden, weil diese Endungen unsere Sprache schon genügend heimfuchen.

6. Wer einen neuen Begriff oder eine neue Sache erfunden hat, der schreie nicht davor zurück, ein ganz neues deutsch klingendes Wort zu erzeugen. Vor Jahrzehnten ward einmal vergeblich „Elze“ für das zungenbrecherische „Elektrizität“ frei erfunden...

7. Wenn sich kein treffenderes urdeutsches Wort einstellt, dann sei nicht zu engberzig mit den eingebürgerten Lehnwörtern, wie beispielsweise: Mode, Presse, Masse, Form, Maschine, Idee (in der Philosophie), Probe, Tabak, Kasse (aber nicht Cassa), Kontor (nicht Comptoir), Nummer (nicht Numero), Natur, Musik, Zigarre. Auch „Adresse“ ist zu ertragen, solange kein sehr guter Ersatz gefunden ist.

8. Außer den vollen Neuwörtern gibt es noch eine Reihe von Mitteln zur Sprachreinigung. Schreibe wenigstens „J“ statt „G“ oder „K“. Weide die Endung „ieren“ und sage „proben“ statt „probieren“; bilde dir nicht ein, es sei dieselbe deutsche Endung wie in „schmieren“ und „gieren“...

Man sieht, es gibt ein reiches Feld und viele Möglichkeiten. Wenn man alle die vielen und kleinen Mittel der Sprachreinigung gewissenhaft anwendet, kann man schon erstaunliche Erfolge erzielen.

Ein Besuch im Engländerlager in Ruhleben.

Ein Mitarbeiter des „Hamb. Fremdenbl.“ hatte Gelegenheit, das Konzentrationslager in Ruhleben zu besichtigen und berichtet darüber folgendes: „Als ich am Dinstag, vormittags gegen 11 Uhr, im Auto draußen vor der Trabrennbahn in Ruhleben anlangte...

„War sie den früher anders?“ Wally machte ein Räulchen. „Aber natürlich, ganz anders. Weißt Du, seit sie Deine Braut ist, hat sie es mächtig mit der Würde getriezt. Denkt Du, sie tollt noch ein einziges Mal in der Dämmerstunde, wenn Jesus zu seinem Schoppen gegangen ist, mit mir draußen im Garten herum? Keine Spur. Immer hat sie gerade was Wichtigeres vor. Ich bitte Dich, als ob Lustigkeit in dieser Tränenwelt nicht das wichtigste wäre. Na, überhaupt, so einen Brautstand habe ich mir auch vergnüglicher gedacht. Ihr sitzt immer so steif wie ein paar Delphinen nebeneinander und macht so ortig Konversation, daß einem die Haare zu Berge stehen. Nichts als „Guten Tag und adieu“, „schön Wetter heute“ und „ja und nein“ und so. Schrecklich! Manchmal tribbelt es mir in allen Fingern. Ich wundere mich nur über meine Selbstbeherrschung, daß ich mir darüber den Mund noch nicht verbrannt habe.“

Sinnspruch. Nur Menschen, die nicht selbst viel tougen, schen andere mit geträubten Augen. Rückert.

Gedenktage. 4. Dezbr. 1774: Maria Theresia erklärt für die österreichischen Schulen die deutsche Sprache für obligatorisch. — 1861: Die Fürstentümer Moldau und Walachei vereinigen sich zum rumänischen Staat.

Astronomischer Kalender. 4. Dezember: Sonnenaufg. 7 Uhr 47 Min. Mondaufg. 4 Uhr 45 Min. Sonnenunterg. 3 Uhr 54 Min. Mondunterg. 9 Uhr 46 Min.

Amtmanns Räte. Roman von G. Courths-Mahler. 14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Erscheint Dir die Welt so jammervoll?“ „Na, ich danke“, antwortete Wally im Brustton der Ueberzeugung. „Du hast ja keine Ahnung, wie trübe es sich lebt unter Vaters Joch.“

Freilich, der ihre Zöpfe sind jetzt immer bewundernswert glatt und ordentlich, trotzdem sie noch 'n Ende länger und stärker sind als meine. Wie sie das anstellt, ist mir schleierhaft. Sie frisirt sich ein einziges Mal und ist immer tip top. Ich kämme undbürste das Haar jehtmal am Tage, aber das Resultat siehst Du ja vor Dir. Aber lassen wir nun die dämlichen Zöpfe. Daß Du nicht pehen würdest, wußte ich schon im voraus. Dazu bist Du ein viel zu samofer Mensch. Weißt Du, im Grunde gönne ich Dich keiner anderen, als meiner Räte.“